

Die Scham beseitigen – denn es kann jede und jeden treffen

Von Gemma Chillà

Im gemütlichen und einladenden Ambiente der Leserei in Zofingen wurde vergangene Woche ein schwierigeres Thema besprochen: Häusliche Gewalt. Die Stellenleiterin der Anlaufstelle für Häusliche Gewalt (AHG) Aargau, Claudia Wyss, informierte über die Thematik.

Zofingen Weltweit ist jede dritte Frau von Häuslicher Gewalt betroffen. Auch Männer können durchaus Opfer dieser Gewalt werden. Wenn auch viel seltener. In der Schweiz waren laut Bundesamt für Statistik im Jahr 2022 29.8 % Männer im Vergleich zu 70.2 % Frauen von Häuslicher Gewalt betroffen. Häusliche Gewalt ist eine komplexe Thematik und kann viele Formen annehmen. Sei es physische, sexualisierte, psychische oder auch ökonomische Gewalt.

Gewaltzeichen im Subtilsten

Wo fängt Häusliche Gewalt eigentlich an? Denn Konflikte oder Unstimmigkeiten gehören zum Alltag und kommen in jeder Partnerschaft oder Familie vor. «Häusliche Gewalt ist sehr subtil und fängt im ganz Kleinen an», erläutert Claudia Wyss und ergänzt mit einem Abschnitt eines Spruches von Erich Fried: «Gewalt fängt nicht dann an, wenn einer einen würgt, sie fängt an, wenn einer sagt: «Ich liebe dich, du gehörst mir!» Gerade psychische Gewalt sei schwierig zu erfassen. Dazu gehört auch «Gaslighting» eine Manipulationstaktik, die dem Opfer suggeriert, dass dessen Wahrnehmung und Gefühle «falsch» sind. Mit der Zeit glaubt die betroffene Person das tatsächlich selbst. «Das passiert sehr oft; aus solchen Beziehungen auszu-steigen ist extrem schwierig», erzählt die Stellenleiterin.

Ein grosser Anteil, das heisst ca. 70 - 80 % der Frauen, die bei der An-



Claudia Wyss (Mitte) wurde von zwei Mitarbeiterinnen der AHG Aargau begleitet: Daria Carrero, Administration (links) und Irene Berends, Beraterin.

zvg

laufstelle gegen Häusliche Gewalt Aargau Beratungen in Anspruch nehmen, haben sexualisierte Gewalt erlebt. «Vielmals trennen sich die Menschen, die zu uns kommen von ihrem Partner oder ihrer Partnerin. Aber zum Teil bleiben sie auch in diesen Beziehungen», stellt Wyss fest. Die Aufgabe der Beraterinnen und Berater sei nicht, die betroffene Person dazu zu befähigen sich, von der Täterin oder dem Täter zu trennen, sondern sie in ihrem Selbstwert und ihrer Selbstständigkeit zu stärken. Denn jede betroffene Person gehe ihr Tempo und ihren persönlichen Weg. Die Aufgabe der AHG ist, sie dabei zu unterstützen. «Wenn jemand zu mir in die Beratung kommt, hätte ich oftmals gerne, dass sich diese Person trennt, das ist aber nicht meine Entscheidung, unterstreicht Wyss. Denn: Wird bei jemandem zu viel Druck aufgesetzt, könnte man den hilfesuchenden Menschen und dessen Vertrauen verlieren.

Eine Form der Gewalt, an die oft nicht in erster Linie gedacht wird, die aber dennoch eine grosse Kraft besitzt, ist die ökonomische beziehungsweise wirtschaftliche Gewalt.

Gerade bei Frauen mit einem diversen kulturellen Hintergrund sei diese prägnant. Beispielsweise weil die Frau die Sprache nicht beherrscht oder ihr verweigert wird, diese zu erlernen. Sie kann ihre eigenen vier Wände nicht verlassen, hat keine finanziellen Mittel – erhält vielleicht nur das nötigste Geld, um Lebensmittel zu besorgen. Da sofort die Trennung vorzuschlagen, sei sehr schwierig, sagt Wyss. Eine Trennung bräuchte enorm viel Kraft.

Beratung auch für die TäterInnen

Bei der AHG Aargau können gewaltbetroffene Personen in die Beratung doch auch jene, die Gewalt ausüben. Freiwillig oder von der Staatsanwaltschaft oder dem Familiengericht zugewiesen. Die Frage «Wie könnt ihr das?» bekommen die Beraterinnen und Berater in diesem Bezug öfters zu hören. «Es ist wichtig – und das braucht es in unserer Arbeit auch, dass wir die Tat zu hundert Prozent verurteilen. Denn es gibt keinen einzigen Grund, der die angewendete Gewalt rechtfertigt. Oftmals waren gewaltausübende Menschen aber selbst mal Opfer Häuslicher Gewalt. Deshalb kann man das

Ganze nicht so isoliert anschauen», erläutert Wyss.

Gehen – alles andere als einfach

Die erste Reaktion vieler Menschen, wenn sie von Fällen der Häuslichen Gewalt mitbekommen ist, zu fragen, wieso die Opfer nicht längst gegangen seien, im Sinne von: «Wieso gehen sie nicht? Ich wäre schon längst gegangen.» Claudia Wyss konfrontiert die Zuhörenden in der Leserei. «Alle hier, inklusive wir als Fachpersonen, sind nicht davor geschont, in eine solche Beziehung zu geraten.» Lebensumstände wie beispielsweise eine Suchtproblematik oder finanzielle Sorgen würden genügen, um da rein zu rutschen. Wieso das Opfer die Beziehung nicht gleich verlässt, kann etliche Gründe haben, darunter: finanzielle Ängste, Sorge um gemeinsame Kinder, Angst vor Einsamkeit oder auch oft Schuld- und Schamgefühle.

An der Informationsveranstaltung führte Claudia Wyss zusätzlich nebst dem Informieren ein Interview mit einer Frau, die durch ihren Exfreund Häusliche Gewalt erlebt hatte und nun schon zwei Jahre in der Beratung ist. Die Frau schilderte hinter einem Vorhang ihre Geschichte und wie sie die erlebte Gewalt unter anderem mit Hilfe von Claudia Wyss nun verarbeitet.

Häusliche Gewalt tritt in jeder möglichen Gesellschaftsschicht auf. Manchmal ist sie gar nicht erkennbar und Täter/Täterin sowie Opfer scheinen nach Aussen eine perfekte Beziehung zu führen. «Wir probieren das Thema der Häuslichen Gewalt darum auch mehr in die Öffentlichkeit zu bringen, um die Scham zu beseitigen und aufzuzeigen, dass es jeden von uns treffen kann.»

Informationen oder Hilfe unter:

www.ahg-aargau.ch
Ziegelrain 1, 5001 Aarau
Telefon: **062 550 20 20**
E-Mail: info@ahg-aargau.ch